

Anheimlich bissige Begegnungen

Udo Schnaars aus Meerholz lässt in seinen Comics Tiere sprechen und Märchen aufleben

Der Frosch streckt sich aus dem Wasser empor, ein Lichtschein fällt auf ihn und seinen gen Himmel ausgestreckten Arm. Im Hintergrund der nächtlichen Szene sind Kirchtürme, der Marienkirche nicht unähnlich, zu erkennen. Das Acrylgemälde auf der Staffelei dominiert das beengte Wohnzimmer der Dachgeschosswohnung von Udo Schnaars. Der 41-jährige Meerholzer malt vorzugsweise Comics, die mit Motiven aus Märchen spielen, oder lässt Hunde, Kühe und andere Tiere ihre allzu menschlichen Gedanken formulieren. Gegensätze in der Kunst ziehen ihn magisch an.



Udo Schnaars saß viele Stunden am Acrylgemälde „Neulich mal abends“, das an Leonardo da Vincis Werk „Das letzte Abendmahl“ angelehnt ist.

Udo Schnaars' Interesse für Malerei wird im Kunstleistungskurs auf einem Gymnasium in Ostfriesland geweckt. „Die Paukerin war sehr offen für moderne Kunst“, sagt der in Leer geborene Udo Schnaars. Seine Lehrerin fährt mit dem Kurs ins Museum nach Amsterdam, durch sie lernt er frühzeitig die Kunst nach 1945 kennen. Vorbilder hat der gelernte Werkzeugmacher für seine Kunst nach eigenen Angaben keine. Im Hinterkopf beeinflusse ihn die Neue Frankfurter Schule vielleicht bei seinem bissigen Humor, der vor allem bei den Tier-Comics vorzufinden ist.



Die „Eierlegende Wollmilchsau“ hat einige Details, die sich erst beim zweiten Blick erschließen (Acryl auf Leinwand).

Der Produktdesigner in der Verpackungsbranche hat auch in seinem eigentlichen Beruf mit Gestaltung zu tun. Abschalten kann er bei seinen abendlichen kreativen Malstunden dennoch. „Ich male sehr schnell, habe schon länger nicht mehr mit Öl gearbeitet.“ Er bevorzugt Bleistiftzeichnungen, Aquarelle und Acrylbilder. Häufiges Übermalen ist nicht sein Fall. Seine Cartoon-Serie über seine Heimat Ostfriesland entstand innerhalb von zehn Tagen. Besonders wichtig sind Schnaars die Titel zu seinen Bildern. Sie sollen dem Betrachter eine erste Orientierung ge-

ben. Als Beispiel zeigt er das Acrylgemälde „Eierlegende Wollmilchsau“, bei dem ein Fabelwesen Überraschungseier legt. Auf dem Bild stehen graue und weiße Wolken für die verschiedenen Gemütslagen der Menschen. Viele dieser Details sind oft erst auf den zweiten Blick zu erkennen.

Seine ersten Ausstellungen machte Udo Schnaars Mitte der 80er-Jahre noch in Ostfriesland. Während seines FH-Studiums in Hildesheim stellte er 1994 einige Cartoons in Aquarell aus. Danach legte er wegen seiner beruflichen Karriere eine lange Kunstpause ein. Erst seine neue Lebensgefährtin aus Gelnhausen - Hailer drängte ihn vor vier Jahren dazu, wieder mit dem Malen anzufangen. „Ich gehe in den Bildern auf. Und meine Werke haben anscheinend Aussagekraft, weil die Leute darauf anspringen.“

Auf der FH wäre der Ostfrieser deswegen fast aus der Fakultät geflogen. Ein strenger Professor hatte eine gestalterische Aufgabe zum Thema „Ein Stein im Brett“ gegeben. Schnaars entwarf eine Grafik „Einstein im Brett“, bei der er einen Kopf des Physikers Albert Einstein in ein Brett einbaute. „Ich wollte wissen,

rauhin der Storch lapidar entgegnet: „Und ich bringe die kleinen Babys.“ Die Inspiration für seine Bilder holt sich

Außerhalb der Tierwelt findet der Meerholzer Märchen wegen ihrer Mystik interessant. Seine nächste Arbeit



Bijou und Ariette, die Pyrenäen-Schäferhunde, fahren bei Udo Schnaars auch Auto (Aquarell und Tuschestift).

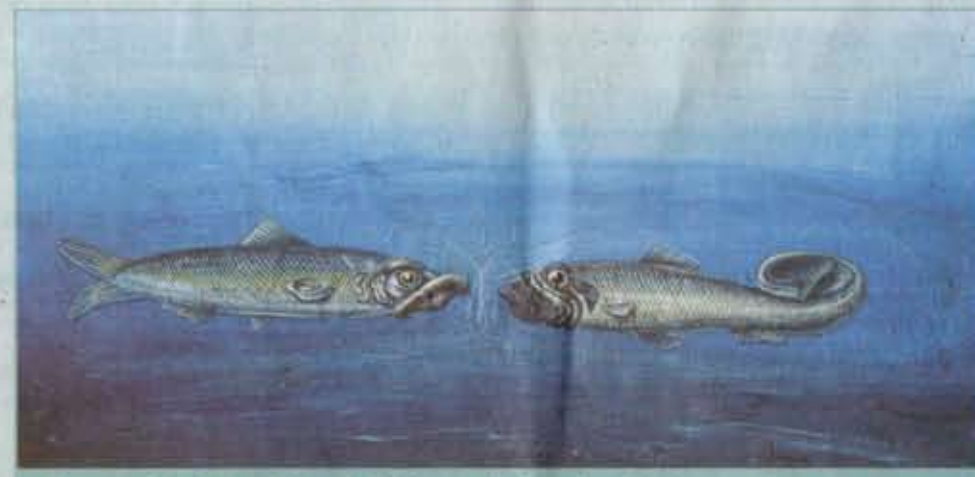
Schnaars aus seinem Alltag. „Oder ich schlage im Lexikon eine Seite auf. Dann fällt mir schon was ein.“ Begriffe, die er

wird sich wieder um dieses Thema drehen. „Die Gegensätze reizen mich.“ Die Themen überlegt er sich spontan, sie sollen aber bekannt sein. „Unbekannte Märchen funktionieren nicht.“ Bildliche Umsetzungen von Wortspielereien schon. Beim Werk „Bismarckhering trifft auf Rollmops“ schmunzelt der Betrachter.

Schnaars Wohnung platzt aus allen Nähten. Selbst im Schlafzimmer lehnen Bilder an der Wand, darunter auch „Neulich abends mal“, bei dem der Künstler das bekannte „Letzte Abendmahl“ von Leonardo da Vinci „verballhornt“. Ein Osterhase ersetzt unter den Weihnachtsmännern den Verräter Judas. Um mehr Platz für seine Bilder zu haben, sucht Schnaars eine größere Wohnung mit angrenzendem Atelier. Sein Traum bleibt aber, ein Buch mit eigenen Werken in der Hand zu halten. Seine Bilder würden sich als Illustrationen eignen oder umgekehrt: „Erst gibt es mein Bild, dann wird eine Geschichte dazu erfunden.“ Auch „Barbafroscha“ wartet noch auf eine. Weitere Werke des Künstlers gibt es im Internet unter www.kunst-udo.de zu sehen.

Michael Lohbusch

Udo Schnaars präsentiert sein Acrylbild „Barbafroscha“, das mit dem Kaiser Barbarossa und dem Froschkönig spielt.



„Bismarckhering trifft auf Rollmops“ (Acryl auf Leinwand).

ob er Humor hat.“ Glücklicherweise war die Besprechung anonym, denn der Professor wollte den Gestalter von der FH verbannen. „Meinen eigentlichen Entwurf fand er aber doch ganz gut.“

dort findet, stellt er in einen ganz anderen Zusammenhang, sodass etwas Gewohntes ungewöhnlich erscheint. So wird eine Fliege in der Luft überdimensional, während die Kuh unten auf dem Acker relativ klein erscheint. Eine andere Begegnung, die beim Kunstinteressierten zunächst für Verwirrung sorgt, ist ein Riesenhase, der einem winzigen Wolf über den Weg läuft. „Man hat das Gefühl, der Hase ist das Raubtier.“ Ideen für diese Bilder kommen ihm beim morgendlichen Spaziergang mit seiner Freundin und deren Hunden.



Über die Pyrenäen-Schäferhunde Bijou und Ariette seiner Freundin entdeckte er die Vierbeiner als Motiv und Charaktere seiner Comics. Eine Serie mit Bildern entstand in kurzer Zeit, in der die Hunde bissig das Leben kommentieren. Mit ihnen soll bald ein Kalender erscheinen. Früher hat sich Schnaars häufig mit Kühen beschäftigt. „Ich war fasziniert von den schwarz-bunten Kühen meiner Heimat.“ Auch ein Storch und ein Frosch treffen auf einem seiner Bilder aufeinander. Der Frosch, der Angst hat, gefressen zu werden, sagt, er sei eigentlich ein verwunschener Prinz, wo-